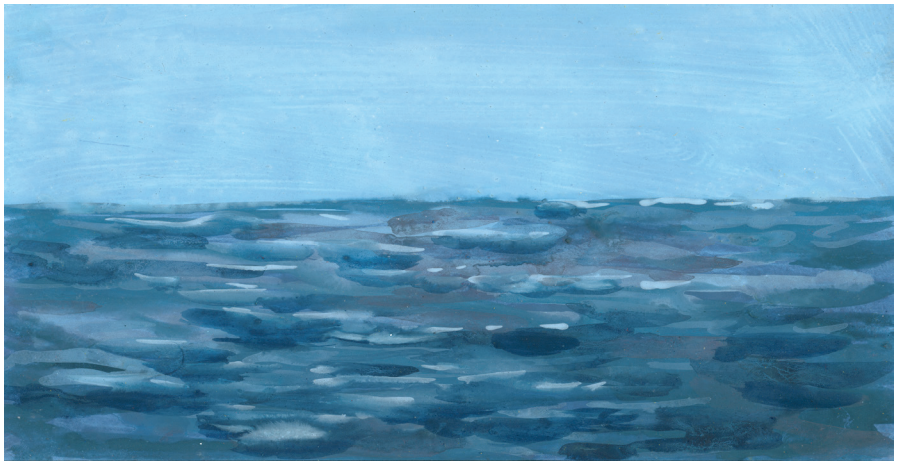
Performance
Titel: **Odysseus**
Dauer: ca. 25 Min
Ort: Cell 63; Projektraum Berlin Neukölln
Datum: 22.05.2016



Odysseus war vielleicht der Held, der die Freier aus den Gemächern seiner Frau vertrieb. Aber zunächst einmal war er ein Mann auf einer Reise, die ihn durch das Mittelmeer führte. Der Krieg war beendet. Er wollte heim. So begann die erste und bekannteste Irrfahrt der Geschichte, die bis in die heutige Zeit Spuren in der Literatur hinterlassen hat. Ulysses in Dublin ist nicht ohne Homer in Griechenland denkbar. Und so verzweigen sich die Wege der Kultur, der Europäer, die Irrfahrten der Flüchtlinge und Suchenden über die Jahrtausende hinweg.

Die Performance endet mit zwei Gedichten. Johann Wolfgang von Goethe hat das Meer, dessen Stille und Unergründlichkeit unnachahmlich beschrieben. Welches Meer ist unerheblich, vielleicht die Rossbeiten oder das Mittelmeer. Er zeigt: das Meer kann der Horror sein, auch wenn keine Stürme wüten.

Mohamad Mashgdost ist ein Flüchtling aus dem Iran. In einem mehrmonatigen Workshop mit einer Journalistin, einem Rechtsanwalt und anderen Flüchtlingen hat er versucht, Worte für seine Flucht über das Mittelmeer zu finden. In einer lyrischen Form, die derjenigen Goethes in nichts nachsteht, beschreibt er die Verzweiflung des Weges und der Lage, aus der er geflohen ist.

Die Performance versucht zu vermitteln, wie gegenwärtige deutsche Kultur durch den Einfluss der hier eintreffenden Menschen bereichert werden kann. Dass dies kein neues Phänomen ist, dürfte gerade in Berlin jedem klar sein. Von den Hugenotten über die Franzosen, die Friedrich II einlud seine Seidenraupenplantagen zu pflegen und das Oderbruch zu besiedeln, bis zu den Türken, die nach dem zweiten Weltkrieg an der Verlängerten Werkbank des Westens mithalfen die schlafende Oase im Osten am leben zu halten, hat Berlin immer vielen Migranten verschiedener Völker eine Heimstatt geboten.

Johann Wolfgang von Goethe
Mohand Mashfiqat